

Bericht 2. Quartal 2017

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Die kumulierte Auslastung aus dem 1. und 2. Quartal bei allen Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen und des Jugendwohngruppenbereichs, war stabil.

Die neue Gruppe in der Südstadt (Unterer Griffenberg) ist mit 8 Belegplätzen zum April eröffnet. Die prognostizierte Verschlechterung der gesamten Jugendwohngruppenbereiche ist mit der Eröffnung eingetreten, da eine neue Gruppe nur sukzessiv belegt werden kann.

Die Belegungssituation in den Mutter-Kind-Gruppen ist auch im 1. Halbjahr mit durchschnittlich 97,5 % (Mütter) bzw. 86,6 % (Kinder) gut. In den Mutter Kind-Gruppen werden Schwangere, i.d.R. maximal sechs Wochen vor der Entbindung, aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für frei werdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesen zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können.

In der Mädchenwohngruppe und den fünf koedukativen Jugendwohngruppen -inklusive der Jugendwohngruppe, in der derzeit ausschließlich unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge untergebracht sind und die seit der Eröffnung im Herbst 2016 zu 100% belegt ist- lag die durchschnittliche Auslastung im 1. Halbjahr bei durchschnittlich 87,2 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 96,85%). Ohne die UMA Gruppe lag die Auslastung bei 84,5%.

Im Bereich der Anfragen für den Jugendwohngruppenbereich war die Aufnahmeanfragesituation deutlich schlechter als im ersten Quartal. Dies betraf erstaunlicherweise auch die Mädchenwohngruppe.

Die Belegung der Tagesgruppe stabilisiert sich auf hohem Niveau und liegt auch im 2. Quartal mit durchschnittlich 110% (im Vorjahr für den gleichen Zeitraum 79,34 % 2015: 60,42 %; 2014: 73,75 %) deutlich besser belegt als in den Vorjahren. Nach Einrichtung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Vertretern des Jugendamtes und von KIJU sowie der damit einhergehenden Veränderung der Strukturen der Tagesgruppe ist diese derzeit außerordentlich gut belegt.

Im ersten Quartal lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen noch bei durchschnittlich 86,59 % (im Vorjahr im gleichen Zeitraum 89,64 % und 2015: 82,62%). Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt stark. Im 4. Quartal 2016 lag die Auslastung der beiden Gruppen bei 80%. Auch der Ausblick in 2017 war eher schlecht. Im 2. Quartal lag die Auslastung in einer der beiden Gruppen zwischen 70,48% und 105,24%. Die Belegung der Gruppen ist kaum planbar. In den noch nicht endgültig abgeschlossenen Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-

Auslastung von 80 % (siehe dazu auch den letzten Absatz) angesetzt. In den Jahren zuvor war die Sollauslastung höher. Mit der Absenkung der Quote soll auf die Belegungssituation in den letzten Monaten reagiert werden.

Die Auslastung der Kinderwohngruppe ist wie in den letzten Jahren weiterhin gut. Die Sollauslastung wurde in den Entgeltverhandlungen auf 96 % (siehe dazu den letzten Absatz) erhöht.

In 2016 wurde eine pauschale Erhöhung der Entgelte, die die Tariferhöhung zum 01.03.2016 berücksichtigt, vereinbart. Diese Entgeltvereinbarung gilt weiter, bis eine neue abgeschlossen wird

Die nächste Entgelterhöhung steht rückwirkend zum 01.02.2017 an, da zu diesem Zeitpunkt die nächste Tariferhöhung erfolgt ist.

Die Entgeltverhandlungen sind im zweiten Quartal noch nicht endgültig abgeschlossen. Da Ende Mai seitens des Jugendamtes mitgeteilt wurde, dass das bisherige Verhandlungsergebnis nicht vollinhaltlich getragen wird, wird für die Prognose der vom Jugendamt eingereichte Vorschlag für die Entgelterhöhung zu Grunde gelegt. Insofern kann es noch zu Verringerung der prognostizierten Erlöse kommen. (Siehe hierzu den letzten Absatz).

Basierend auf den bisherigen Verhandlungsergebnissen, in denen für den überwiegenden Anteil der Gruppen höhere Betreuungsschlüssel und somit mehr Personal vor Ort vereinbart wurden, sowie der Einschätzung zur zukünftigen Belegung in 2017 wird inklusive der neuen Gruppe, von einer Steigerung der Entgelte um T€ 200 ausgegangen. Demgegenüber stehen auch höhere Personalkosten.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Die Berechnung der Altersteilzeitumlage für das Jahr 2014 wurde in 2017 mit der Kämmerei geklärt. Es wird analog zum Eigenbetrieb APH verfahren. Die Berechnungsgrundlage wird rückwirkend bis 2014 verändert. Es wurde in 2014 eine Rückstellung in Höhe der ursprünglichen Anforderung gebildet. Der nicht benötigte Betrag wird nun in 2017 ertragswirksam aufgelöst. Für das Jahr 2015 ist die Berechnungsgrundlage bereits in 2016 erfolgt. Für das Jahr 2016 ist ein geringerer Rest-Betrag in der gebildeten Rückstellung. Für die beiden Jahre 2014 und 2016 zusammen ergibt sich ein Ertrag von T€ 52,6.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, ist in 2017 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. In 2017 ist nicht mit Zinserlösen zu rechnen.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan wurde die Tariferhöhung im TVÖD um 2,35 % einkalkuliert. Für die Beamten wurde von Besoldungserhöhung von 2,1 % zum 01.08.2017 ausgegangen. Tatsächlich erfolgt sie nun rückwirkend zum 01.04.2017 um 2,0 %.

Durch die oben beschriebene Veränderung im Betreuungsschlüssel werden zusätzliche Stellen besetzt. Die Besetzung erfolgt jedoch teilweise zeitverzögert. Dadurch erhöhen sich die Personalkosten zwar grundsätzlich, jedoch in 2017 im geringeren Ausmaß als die Entgelterlöse.

Von den sechs Erzieherinnen und Erziehern, die im Sommer ihr Anerkennungsjahr bei KIJU beenden, werden vier übernommen. Mit dieser Personalentwicklungsentscheidung stehen dann für das neue Angebot –voraussichtlich Anfang 2018- Mitarbeiter zur Verfügung, die KIJU bereits kennen und nicht mehr lange eingearbeitet werden müssen. Die neuen Mitarbeiter können auch auf die aufgrund der Erhöhung des Betreuungsschlüssels in den Regelwohngruppen neu zu schaffenden Stellen gesetzt werden.

Im nichtpädagogischen Bereich werden eingeplante Stellen im Hauswirtschaftsbereich zunächst nicht besetzt. Die Leistungen werden durch externe Kräfte sicher gestellt. Insofern fallen geringere Personalkosten an. Gleichzeitig wird der Wirtschaftsbedarf höher ausfallen.

Insgesamt werden sich die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2017 voraussichtlich „nur“ um rund T€ 35,3 erhöhen.

Sachaufwendungen:

Die Instandhaltungsaufwendungen werden erheblich höher ausfallen als geplant. Ursächlich hierfür ist eine Flachdachsanierung, die ursprünglich im Jahr 2016 als Aufwand erfasst werden sollte. Durch zeitliche Verzögerungen bei der Ausschreibung und Auftragserteilung, konnten die Arbeiten nicht bis Ende März erfolgen. Somit war die Bildung einer entsprechenden Rückstellung ausgeschlossen und die Kosten müssen vollständig in 2017, zusätzlich zu den anderen geplanten Aufwendungen, erfasst werden. Hinzu kommt, dass die Erneuerung einer Lüftungsanlage für innenliegende Bäder ebenfalls erst in 2017 erfolgen kann. Das GMW hat nach einer Überprüfung der alten Anlage in 2016, im Frühjahr 2017 eine Kostenschätzung erstellt. Diese übersteigt den eingeplanten Wert etwa um das Vierfache. Aus diesen Gründen liegen die Instandhaltungsaufwendungen voraussichtlich T€ 220 über dem Planwert.

Geplant war die Erweiterung des Angebotes um eine Gruppe im Frühjahr 2017 in Barmen. Aufgrund von zeitlichen Verzögerungen im Zusammenhang mit der Sanierung des neuen Objekts wird dieses Objekt erst später von einer neuen Gruppe bezogen werden können.

Stattdessen wurde kurzfristig ein anderes Objekt in der Elberfelder Südstadt angemietet und im April 2017 mit acht zusätzlichen Plätzen eröffnet. (Der Betriebsausschuss wurde darüber bereits informiert). Die Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Eröffnung dieser Gruppe sind nicht im Wirtschaftsplan enthalten.

Hinsichtlich der Prognose für 2017 hat diese Erweiterung jedoch keine wesentliche Auswirkung, da im Frühjahr 2017 entschieden wurde, im geplanten Objekt in Barmen in diesem Jahr keine neue Gruppe mehr zu eröffnen, sondern dieses Vorhaben auf

2018 zu verschieben. Insofern handelt es sich hinsichtlich der Zahlen lediglich um einen Tausch ohne größere Auswirkungen auf die Aufwendungen im Wirtschaftsplan bzw. der Prognose.

In dem neuen Objekt in Barmen werden langfristig zwei Gruppen untergebracht. Eine bestehende Jugendwohngruppe ist Anfang Juli von Ronsdorf in das neue Objekt umgezogen. Die Sanierungsarbeiten für die zweite Gruppe erfolgen weiterhin, auch nachdem eine Jugendwohngruppe das Objekt bezogen hat.

Einige Leistungen werden voraussichtlich durch externe Kräfte erbracht. Die Personalkosten sind daher in diesem Bereich etwas niedriger, der Aufwand für Wirtschaftsbedarf und Betreuungsaufwand entsprechend höher.

Die Mietaufwendungen inklusive Nebenkosten werden höher ausfallen als geplant. Grund hierfür sind einerseits die o.g. Veränderungen beim Bezug der Objekte und andererseits die höheren Nebenkosten, in denen auch Heizkosten enthalten sind. Gleichzeitig verringern sich die Aufwendungen bei den Energiekosten.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen liegen voraussichtlich leicht über dem Planwert. Ursächlich hierfür sind teilweise erforderliche Neuanschaffungen für die Gruppe, die in das neue Objekt umzieht, sowie die Einrichtung der neuen Gruppe in der Südstadt, die teilweise über die Planung für die zweite Gruppe im neuen Objekt in Barmen hinaus geht.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) in Höhe von T€ 37 enthalten.

Zusammenfassung:

Die höheren Aufwendungen für zusätzliches Personal aufgrund der Erhöhung der Betreuungsschlüssel sowie höhere Instandhaltungsaufwendungen könnten nur teilweise durch höhere Entgelterlöse und die Auflösung des Restbetrages in der Rückstellung für die Altersteilzeitumlage aufgefangen werden. Mit den voraussichtlichen Entgeltsätzen wird ein Defizit von knapp T€ 100 prognostiziert.

Nach dem Berichtszeitraum sind durch notwendige Nachverhandlungen zu den Pflegesätzen, die erst zum 30.08.17 abgeschlossen werden konnten, wesentliche Änderungen eingetreten. So wird sich der Ertragsbereich bei den Pflegesatzerlösen nun um weitere 100 T€ auf T€ 7,2 reduzieren. Die Summe der Erlöse beträgt, dann T€ 7.412.

Im Abschluss der Verhandlungen wurden auch höhere Belegquoten für den Bereich der Kinderwohngruppen, des Mutter Bereiches, der Kindernotaufnahme und der Tagesgruppe vereinbart.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.